



Vorgänge in der Volksrepublik Polen und in der ČSSR

10. März 1968

Einzelinformation Nr. 275/68 über Vorgänge in der Volksrepublik Polen und in der ČSSR

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 11182, Bl. 238–242 (2. Expl.); BStU, MfS, ZAIG 1454, Bl. 2–8 (3. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Ulbricht, Honecker, Hager, Verner, Lamberz, Dickel, Borning – MfS: Ablage.

Vermerk

Über dem Verteiler des 3. Exemplars: »Ablageexemplar«, dort hinter den Namen Ulbricht und Honecker Erledigungshäkchen, hinter Hager, Verner, Lamberz sowie Dickel, Borning jeweils ein Fragezeichen. (ZAIG 1454, Bl. 2). ([siehe Faksimile von Blatt 2](#)) Das 2. Exemplar (ZAIG 11182) trägt auf dem Titelblatt (Bl. 238) die Paraphe Honeckers und ist am Ende von Beater unterschrieben (Bl. 242).

Bemerkungen

Das der Edition zugrunde liegende Exemplar ist das 2., für Honecker bestimmte (ZAIG 11182). Das Ablageexemplar ist das 3., für Hager bestimmte (ZAIG 1454). Laut Abgabeliste (BStU, MfS, ZAIG 14385, Bl. 31) ging die Information an Ulbricht, Honecker, Verner und Lamberz. In der ZAIG-Ablage ist ein Schreiben Bruno Beaters an Erich Honecker überliefert mit der Anfrage, ob die Information 275/68 auch an Hager, Verner und Lamberz »gegeben werden soll. Wenn dies der Fall ist, bitte ich, diese beigefügten Informationen dem überbringenden Kurier zur Weiterverteilung zu übergeben« (ZAIG 1454, Bl. 9). ([siehe Faksimile vom Anschreiben an Honecker](#)) Eine Antwort ist im vorliegenden Material nicht überliefert. Unterstreichungen im Exemplar von Honecker werden in den Fußnoten dokumentiert.

Am 8.3.1968 kam es auf dem Universitätsgelände in Warschau zu einer Demonstration von 4 000 bis 5 000 Studenten, die die Rehabilitierung von zwei wegen Beteiligung an antisowjetischen Ausfällen bei der Absetzung des Dramas »Dziady«¹ gemaßregelten Kommilitonen² forderten.³ Als die Miliz die unangemeldete Demonstration zerstreuen wollte, forderten Sprechchöre der Studenten »Freiheit«. Auf entrollten Transparenten sei die Wiederaufführung des Dramas »Dziady« gefordert und Sympathie mit der Haltung der Schriftsteller erklärt worden.⁴ Im Verlaufe des Sonnabends, den 9.3.1968, kam es in Warschau erneut und zwar diesmal in der Nähe des Elektronischen Instituts der Technischen Hochschule zu größeren Ansammlungen (ca. 3 000–4 000) vorwiegend von Studenten. Zum äußeren Anlass wurde von den Studenten neben dem »Protest gegen die Absetzung des Theaterstückes »Dziady« von Mickiewicz«⁵ die Auflösung der Demonstration vom Vortage benutzt.

Die zur Auflösung der Ansammlung zum Einsatz kommenden Polizeikräfte wurden von den Studenten mit Steinen beworfen, sodass es zu Auseinandersetzungen und Zusammenstößen zwischen den Studenten und der Polizei kam, in deren Verlauf – westlichen Nachrichtenagenturen zufolge – mit Tränengas und Gummiknüppeln gegen die Studenten, von denen sich ein Teil als Demonstrationzug in Richtung Stadttinneres bewegte, vorgegangen worden sei.⁶ Von den polnischen Studenten sei u. a. auch »Unterstützung der Liberalisierungsbestrebungen in der ČSSR«⁷ gefordert worden. Am Abend des 9.3.1968 war die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt.⁸ Der bis hierher geschilderte Verlauf wurde von den Westzeitungen und westlichen Rundfunkstationen in dieser Form wiedergegeben. Die vom MfS in der Nacht vom 9. zum 10.3.1968 geführten Rücksprachen mit den zuständigen polnischen Sicherheitsorganen ergaben, dass die wesentlichsten Punkte dieser Schilderung der Vorkommnisse den Tatsachen entsprechen. Zzt. gebe es keine Hinweise auf mögliche Ausweitungen. Seitens der polnischen Sicherheitsorgane seien zwar alle Vorkehrungen getroffen, aber es bestehe keine erhöhte Einsatzbereitschaft.

Wie aus vorliegenden Berichten westlicher Korrespondenten ersichtlich, ist es nach dem am 31.1.1968 ausgesprochenen Aufführungsverbot des antirussischen Dramas »Dziady« vom Spielplan des Nationaltheaters Warschau wiederholt zur Kritik aus Kreisen des Schriftstellerverbandes und der Studenten an der Kulturpolitik und den Zensurmaßnahmen des Staates und zu Demonstrationen und anderen Vorfällen gekommen. Auf einem am 29.2.1968 stattgefundenen Kongress der Warschauer Schriftsteller,⁹ an dem 431 Schriftsteller anwesend gewesen seien, soll von 221 der 356¹⁰ an der Abstimmung beteiligten Schriftsteller eine Resolution der »liberalen Opposition« angenommen worden sein, in der die Wiederaufführung des Dramas »Dziady« gefordert, die Zensur und Leitung des kulturellen Lebens als »Willkür« kritisiert und die »immer häufigere Einmischung des Staates in die schöpferische Tätigkeit« zurückgewiesen worden sei.¹¹ Für die von parteitreuen Schriftstellern vorgeschlagene Resolution, in der die Demonstrationen gegen das Aufführungsverbot des Dramas »Dziady« verurteilt wurden, hätten sich nur 124 Schriftsteller ausgesprochen.¹² Dieser Kongress, auf dem u. a. auch der aus der Partei ausgeschlossene Philosoph Leszek Kotakowski^{13, 14} zur Solidarität mit den Demonstrationen der Studenten aufrief, habe außerdem die Entsendung einer Solidaritätsbotschaft an die tschechoslowakischen Schriftsteller verlangt.¹⁵ Am gleichen Tage, an dem der Schriftstellerkongress tagte, sollen im Gebäude der Warschauer Zensurbehörde von Unbekannten mehrere Rauchkörper gelegt worden sein.¹⁶

Zu den Vorgängen in der ČSSR:

In den letzten Tagen und Stunden häuften sich besonders in der Westpresse und im Westrundfunk Meldungen und Gerüchte über Vorgänge in der ČSSR. Sie beinhalteten neben der Flucht von Generalmajor Šejna¹⁷ und im Zusammenhang damit u. a. die angeblich bevorstehende Ablösung Novotnýs.¹⁸ Laut einer Meldung von Radio Prag begannen am Sonnabend, dem 9.3.1968, Sondersitzungen der örtlichen Parteiorganisationen in der ČSSR, über deren Zielsetzung noch keine zuverlässigen Einzelheiten bekannt sind. Westlichen Nachrichtenagenturen zufolge habe das Präsidium des Prager Parteiausschusses ferner die sofortige Einberufung einer Sitzung des ZK der KSČ¹⁹ gefordert.

Eine Konsultation des MfS mit dem zuständigen Sicherheitsorgan der ČSSR in der Nacht vom 9. zum 10.3.1968 ergab, dass es auch in der ČSSR selbst in letzter Zeit einige Gerüchte und Spekulationen in dieser Richtung (Ablösung Novotnýs) gibt. Unter anderem treten sie besonders im Zusammenhang mit der Flucht Šejnas auf, gegen den entsprechende Maßnahmen eingeleitet worden waren. Er sollte wegen Betrug und Unterschlagung dem Gericht übergeben werden. Kritik wird in der ČSSR daran geübt, dass der Generalprokurator den Antrag auf Aufhebung der Immunität²⁰ Šejnas erst am 21.2.1968 gestellt habe, obwohl ihm dessen Straftaten schon seit dem 27.1.1968 bekannt gewesen seien. Außerdem wurden Gerüchte bekannt, Verteidigungsminister Lomský²¹ sei von seiner Funktion entbunden worden und soll eine Stellung in der Organisation des Warschauer Vertrages übernehmen. Bis jetzt sei aber eine Ablösung weder Novotnýs noch Lomskýs erfolgt. Hartnäckig halte sich auch das Gerücht, der Sekretär des ZK der KSČ Hendrych²² sei tot.²³

Es gebe im Zusammenhang mit diesen Vorgängen aber keinerlei Anzeichen auf besondere Zwischenfälle, Demonstrationen usw., sondern es herrsche eine »ruhige Situation«.

Das MfS weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass seit den Veränderungen in der Führung der KSČ²⁴ und verschiedener Maßnahmen auf innenpolitischem Gebiet bzw. in direkter Anknüpfung an die jüngsten Ereignisse in der ČSSR eine Zunahme von Erklärungen, Presseveröffentlichungen usw. in der ČSSR selbst festzustellen ist. Darin wurde teilweise offen die führende Rolle der Partei angegriffen sowie weitgehende Veränderungen in der Partei- und Staatsführung und noch umfassendere sogenannte Liberalisierungsmaßnahmen gefordert.

Besonders hervorzuheben sind Stellungnahmen von Intellektuellen, vor allem von Schriftstellern der ČSSR, die aufgrund einer Umfrage der neugegründeten Wochenzeitschrift »Literární listy«²⁵ abgegeben wurden. Sie reichen in der Hauptsache von Forderungen nach größerer »Freiheit« (zumindest wie in der kapitalistischen Tschechoslowakei), sogenannten freien Wahlen und einer Opposition, über Forderungen nach »Liquidierung des Machtmonopols« und der Sicherung des Führungsanspruchs der Intelligenz, bis zu antisowjetischen Stellungnahmen, Forderungen nach »aktiver Neutralität« und einem tschechoslowakischen sozialistischen Weg.

Prager Zeitungen haben in zunehmendem Maße Beiträge und Briefe veröffentlicht, in denen eine Verschiebung der Wahlen zu den örtlichen Nationalausschüssen (bisheriger Termin 19.5.1968) gefordert wird. Die Jugendzeitung »Mladá fronta«²⁶ veröffentliche einen Brief der »Werk tätigen des Betriebes TESLA«²⁷ (Liberec) an die Nationalversammlung und an das ZK der KSČ, in welchem eine außerordentliche Tagung der Nationalversammlung gefordert wird. Das Parlament soll beschleunigt über die Abberufung der Personen aus Staatsfunktionen beraten, die eine direkte Verantwortung für die »bisherigen negativen Erscheinungen« in der ČSSR tragen. Die gleiche Zeitung hatte die »Meinungsunterschiede« in Budapest²⁸ hervorgehoben und Äußerungen von Vertretern der Westpresse wiedergegeben, die die Rede des Genossen Honecker als »die härteste« bezeichneten.²⁹

In der »Studentenzeitschrift« wurde die Gründung eines Studentenverbandes gefordert. Westagenturen hatten berichtet, dass die Studenten die Wahl »eigener Vertreter« durchsetzen und sich dabei westlicher Wahlkampfmethoden bedienen wollen.

Im Zusammenhang mit den Vorgängen in der VR Polen und in der ČSSR wurden vom MfS alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet und die Einsatzbereitschaft und Wachsamkeit verstärkt. Bis jetzt gibt es auf dem Gebiet der DDR keine Anzeichen für Parallel- oder Sympathiekundgebungen oder für ähnliche Bestrebungen. Lediglich in einzelnen als schwankend bekannten Gruppen unter Kulturschaffenden und Studenten, die unter Kontrolle stehen, wurde festgestellt, dass sie sich untereinander zum Teil auf diese Vorgänge aufmerksam machen und am Erhalt entsprechender Nachrichten interessiert sind.

1

»Totenfeier« – dramatische Dichtung von Adam Mickiewicz, das in der Zeit der Teilung und Besetzung Polens durch Russland, Preußen und Österreich die Vision der unabhängigen polnischen Nation beschwört.

2

Adam Michnik und Henryk Szlajfer, Studenten der Warschauer Universität, waren nach den Protesten gegen das Verbot der weiteren Aufführung der Dziady relegiert und anschließend verhaftet worden.

3

»Dziady« gemäßregelten Kommilitonen forderten« im Honecker-Exemplar unterstrichen.

4

»Auf entrollten Transparenten ... worden« im Honecker-Exemplar unterstrichen.

5

Adam Mickiewicz, 1798–1855, polnischer Nationaldichter der romantischen Epoche.

6

Zu den »März-Ereignissen« 1968 in Polen vgl. Eisler, Jerzy: Polski rok 1968. Warszawa 2006. Vgl. Information [275/68](#).

7

Auf dem Plenum des ZK der KSČ vom 3. bis 5.1.1968 wurde der Repräsentant des stalinistischen Flügels der Partei Antonín Novotný als Erster Sekretär gestürzt und durch Alexander Dubček ersetzt. Noch bevor ein Programm umfassender politischer und wirtschaftlicher Reformen formuliert und beschlossen werden konnte, ließ die neue Führung eine öffentliche Debatte darüber zu, ja schaffte im Februar die Medienzensur gänzlich ab. Die rasch Platz greifende Rede- und Pressefreiheit in einem kommunistisch regierten Staat überraschte den Westen ebenso wie sie die Parteiführungen des Ostblocks beunruhigten.

8

»Unterstützung der Liberalisierungsbestrebungen ... hergestellt« im Honecker-Exemplar unterstrichen und am Rande markiert.

9

Am 29.2.1968 fand eine außerordentliche Versammlung der Warschauer Organisation des Polnischen Schriftstellerverbandes (Związek Literatów Polskich – ZLP) statt, auf der das Verbot der Aufführung der »Dziady« diskutiert wurde. Bereits die Einberufung der außerordentlichen Versammlung stellte einen Akt des Protestes dar; vgl. Genest, Andrea: Die Krise von 1968 in der Bewertung der polnischen Opposition: Ereignisse und Rezeption vor und nach dem Systemwechsel 1989. Diss. rer. pol. Berlin 2005, S. 54–57.

10

Mit 221 gegen 124 (365 von 431 Anwesenden beteiligten sich an der Abstimmung) Stimmen wurde eine Resolution angenommen, die das Verbot als ein Beispiel für das System der Zensur verurteilt und feststellt: »Das Zensursystem und die Verwaltung kultureller und künstlerischer Aktivitäten ist willkürlich und geheim [...] Dieser Zustand bedroht die nationale Kultur, hemmt ihre Entwicklung, beraubt sie ihres authentischen Charakters und verurteilt sie zur fortschreitenden Sterilität. Das Verbot von Dziady ist ein besonders anschauliches Beispiel dafür.« Vgl. Eisler, Jerzy: Polski rok 1968. Warszawa 2006, S. 190–204, Zitat S. 199.

11

»Auf einem am 29.2.1968 ... worden sei« im Honecker-Exemplar unterstrichen.

12

»hätten sich nur 124 Schriftsteller ausgesprochen« im Honecker-Exemplar unterstrichen.

13

Leszek Kołakowski, Jg. 1927, polnischer Philosoph, 1959–68 Professor für Philosophie an der Universität Warschau, 1966 Ausschluss aus der PVAP, 1968 Lehrverbot, Emigration, 1969–70 Professor in Berkeley, ab 1970 in Oxford. Kołakowski war an der Formulierung des auf der Versammlung von Andrzej Kijowski eingebrachten Resolutionsentwurfes beteiligt; vgl. Eisler, Jerzy: Polski rok 1968. Warszawa 2006 (Monografie; 22), S. 199. Fn. 181.

14

»Partei ausgeschlossene Philosoph Leszek Kołakowski« im Honecker-Exemplar unterstrichen.

15

Die polnischen Schriftsteller solidarisierten sich mit ihren tschechoslowakischen Kollegen, die nach deren IV. Kongress 1967 verstärkten staatlichen Sanktionen unterworfen worden waren. Vgl. Reden zum IV. Kongreß des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes, Prag, Juni 1967. Frankfurt/M. 1968.

16

Es gab eine Explosion in der Toilette im Erdgeschoss des Gebäudes der Zensurbehörde. Der Gestank soll das Haus zwei Wochen verpestet haben. Die Explosion wurde durch Rauchkerzen aus Armeebeständen verursacht; der Verursacher konnte nie ermittelt werden. Vgl. ebenda, S. 195 f.

17

Jan Šejna, Jg. 1927, tschechoslowakischer Offizier, von seinem Protegé Novotný 1967 zum Generalmajor ernannt, floh im Februar 1968 in das US-Konsulat in Triest, nachdem gegen ihn Ermittlungen wegen Korruption eingeleitet worden waren und seine Versuche, gegen die neue Führung der KSČ unter Dubček militärisch vorzugehen, keine Unterstützung in der ČSLA fand.

18

Antonín Novotný, Jg. 1904, tschechoslowakischer Politiker, 1953–68 Erster Sekretär der KSČ, 1957–68 Staatspräsident der ČSR (seit 1960: ČSSR).

19

Im Original durchgehend: »KPČ«. KSČ – Komunistická strana Československa (Kommunistische Partei der Tschechoslowakei (KPTsch)).

20

Šejna war von 1954 bis zu seiner Flucht Abgeordneter der tschechoslowakischen Nationalversammlung.

21

Bohumír Lomský, Jg. 1914, tschechoslowakischer Politiker und Offizier, 1956–68 Verteidigungsminister, 1968 Mitarbeiter des Militärgeschichtlichen Instituts in Tachov.

22

Jiří Hendrych, Jg. 1913, tschechoslowakischer Politiker, 1954–68 Sekretär des ZK der KSČ, 1962–68 Mitglied des Präsidiums des ZK, 1965–68 Vorsitzender der ideologischen Kommission des ZK, am 2.4.1968 aus diesen Funktionen abgelöst.

23

Die Textpassage von »besonders im Zusammenhang mit der Flucht Šejnas« bis »Ablösung weder Novotnýs noch Lomskýs erfolgt« ist im Dokument auf einem nachträglich eingefügten Blatt an die Stelle des folgenden ursprünglichen Textes, der mit Kugelschreiber gestrichen wurde, gesetzt worden: »besonders im Zusammenhang mit der Flucht Šejnas auf. Ferner wurde das Gerücht bekannt, Verteidigungsminister Lomský sei von seiner Funktion entbunden worden und soll eine Stellung in der Organisation des Warschauer Vertrages übernehmen. Bis jetzt sei aber eine Ablösung weder Novotnýs noch Lomskýs erfolgt.«

24

Auf dem Januarplenum des ZK der KSČ war Antonín Novotný von der Funktion des Ersten Sekretärs abgelöst worden. Seine Funktion übernahm am 5.1.1968 Alexander Dubček.

25

Im September 1967 hatte das ZK der KSČ die Zeitschrift »des Schriftstellerverbandes der ČSSR, Literární noviny«, diesem entzogen, die Redaktion entlassen, und sie mithilfe von abkommandierten Redakteuren von Armeezeitschriften fortgeführt. Im Februar 1968 gründete der Vorsitzende des Schriftstellerverbandes Eduard Goldstücker mit der alten Redaktion die »Literární listy«, die die vorherige kritische Berichterstattung der »Literární noviny« wieder aufnahm.

26

»Mladá fronta« – Tageszeitung des Staatsjugendverbandes der ČSSR Československý svaz mládeže.

27

TESLA (TEchnika SLAboproudá) – 1946 gebildeter Verbund von Unternehmen der Elektronikbranche der ČSR. Der Name sollte an den serbisch-US-amerikanischen Erfinder Nikola Tesla erinnern.

28

Vom 26.2. bis 5.3. fand in Budapest ein Konsultativtreffen kommunistischer und Arbeiterparteien statt. Es diente der Vorbereitung einer kommunistischen Weltkonferenz in der Nachfolge der Treffen von November 1960, das durch den Ausschluss der an Beijing orientierten Kommunisten das kommunistische Schisma endgültig sanktionieren sollte. Dennoch konnten die Differenzen zwischen den Parteien in Budapest nicht ausgeräumt werden. Die durch den syrischen KP-Chef Hälid Bakdāš stellvertretend vorgetragene Kritik Moskaus an Rumänien führte zum Verlassen der Konferenz durch die rumänische Delegation.

29

Textpassage »die die Rede des Genossen Honecker als »die härteste« bezeichneten« im Dokument mit Bleistift durchgestrichen.

© Copyright by BStU. Alle Rechte vorbehalten.